

IN WÜRDE ABSCHIED NEHMEN

## Trauerrednerin Rita Scheurer begleitet Angehörige in den schwierigsten Momenten

**Erwachsenenbildnerin und Trauerrednerin Rita Scheurer steht Menschen beim Abschied von ihren Angehörigen bei. Sie gab uns Einblicke in ihr so interessantes wie bewegendes Tätigkeitsfeld.**

Bianka Balmer



Trauerfeiern im kleinen, persönlichen Rahmen.

In der Zeit der jahreszeitlich, durch die Pandemie und andere Faktoren bedingten grossen Anzahl von Beerdigungen haben Bestatter viel Arbeit. Der Bereich der Bestattungen und Trauerfeiern hat sich im Laufe der Zeit verändert: Nicht mehr alle Familien wollen eine Feier in der Kirche und eine Abschiedspredigt durch eine/n Geistliche/n. Deshalb übernehmen heute mehr und mehr Trauerredner/innen diese Aufgabe.

**Liebe Frau Scheurer, erzählen Sie uns etwas über Ihr bisheriges Leben!** Ich bin in den 1960er Jahren in einem Dorf im Seeland als jüngstes von vier Kindern aufgewachsen. Weil es noch keine Spitex gab, arbeitete meine Mutter für ein kleines Entgelt bei Sterbenden als Pflegerin. Oft ging ich auf dem Schulweg bei ihr vorbei – dorthin, wo sie gerade jemanden pflegte. Wenn jemand gestorben war, wurde er/sie im Haus aufgebahrt und meine Mutter fragte, ob ich die Person noch sehen wolle. Ich war sehr neugierig und staunte, wie die Menschen nach dem Tod meist friedlich aussahen. Später als Pflegefachfrau begleitete ich selbst sterbende Menschen und deren Angehörige und hätte in diesem Beruf oft gerne mehr Zeit für die Angehörigen gehabt. Als Erwachsenenbildnerin arbeite ich gerne mit Menschen in unterschiedlichen Situationen. Mein grosses Interesse an Menschen und ihren Geschichten hilft mir dabei.

**Gab es ein Schlüsselerlebnis, das Sie zu Ihrer Tätigkeit führte?**

An manchen Beerdigungen in meiner Vergangenheit hatte ich den Eindruck, dass die Reden und die Rituale eigentlich kaum etwas mit der verstorbenen Person zu tun hatten:

Es war eher unpersönlich oder ein chronologischer Lebenslauf wurde vorgelesen. Bei anderen Trauerfeiern hingegen wurden echte Lebensgeschichten erzählt. Da konnte ich auch tröstende oder aufbauende Worte mitnehmen, an die ich mich lange erinnerte. 2016 starben meine Schwiegereltern kurz hintereinander, und die Trauerfeier wurde von Susanna Cerny, einer erfahrenen Trauerrednerin, geleitet. Es war ein passendes, persönliches Abschiednehmen von Menschen, die ich sehr gerne hatte. Als im Januar 2019 eine Freundin starb, war ich von der Trauerfeier echt berührt und machte mich auf die Suche, um genau

das zu lernen. Bei der Zeremonien-Akademie absolvierte ich Anfang 2021 die 10-tägige Ausbildung zur Trauerrednerin und bin seitdem in diesem Bereich tätig.

**«Meine Motivation: Menschen in der sensiblen Zeit des Todes und danach zu unterstützen.»**

Kaum jemand kann sich den Lebensunterhalt mit Trauerreden finanzieren. In meinem heutigen Beruf als Erwachsenenbildnerin bin ich gewohnt, vor vielen Menschen zu sprechen. Die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod hat mich schon länger beschäftigt: Menschen in diesem sensiblen Moment ein Stück zu begleiten und dann kreativ zu sein bei der Gestaltung der Abschiedsfeier. Es ist diese Kombination, die mich fasziniert: mit den Angehörigen die schönen und traurigen oder schweren Momente im Leben der verstorbenen Person zu besprechen und daraus eine individuelle Rede zu gestalten. Diese soll einen Raum schaffen, um Abschied zu nehmen, und Mut machen, das Leben weiterzuleben.

**Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?**

Oft wünschen sich Sterbende keine grosse Trauerfeier. Die Familien entscheiden sich für einen besonderen Abschied – zum Beispiel an der Aare, in einer Hostet, in der man rund um eine Feuerschale steht, oder einfach eine Urnenbeisetzung am Grab. Das Wichtigste ist, beim

Vorbereitungsgespräch gut zuzuhören. So erfahre ich viel über einen Verstorbenen aus verschiedenen Perspektiven. Es gab schon Momente, in denen mir Angehörige nach dem Gespräch sagten: «Das hat mir jetzt gutgetan.» Im Gespräch geht es zu etwa zwei Drittel um das Leben der Verstorbenen und um Beziehungen. Wenn ich genau nachfrage und mir Zeit nehme, kommen häufig sehr schöne Geschichten zum Vorschein, und es wird oft auch gelacht. Diese schönen Episoden kennen nicht alle, die an der Beerdigung dabei sind. Wenn sie dann in der Kapelle auch lachen können über die besonderen Geschichten aus dem Leben der Verstorbenen, sind dies wunderschöne Momente. So schwer es ist, jemanden zu verlieren, so schön sind oft die Erinnerungen an die Menschen.

**Welche besonderen Erfahrungen konnten Sie in diesem Beruf machen?**

Eine Familie wollte die Asche ihres Vaters in die Aare streuen. Die Witwe und beide Söhne streuten nacheinander einen Teil der Asche in die Aare, und es wurden dabei farbige Rosenblätter ins Wasser gelegt. Anschliessend gab es bei einem Feuer Glühwein und Häppchen. Dazu lief Musik von AC/DC.

Bei einer anderen Bestattung standen in einem Dorf etwa 200 Personen auf einer Wiese, um Abschied zu nehmen. Die Tochter des Verstorbenen fragte mich kurz vorher, ob es möglich sei, das Vaterunser zu beten. Selbstverständlich las ich es vor und viele beteten mit. Kurz danach kam ihr 13-jähriger Sohn mit einem Schmunzeln im Gesicht zu mir und sagte: «Jetzt würde das Musikstück «Don't worry, be happy» passen.»

**Was hat sich für Sie seit der Pandemie verändert?**

Eine schöne Trauerfeier im engen Kreis, so wie es seit Corona schon fast üblich geworden ist, ist für manche Familien richtig: Sie können in einem vertrauten Kreis Abschied nehmen. Einmal organisierten wir eine Liveübertragung der Feier in der Kirche über Facetime. Der Enkel des Verstorbenen konnte nicht vor Ort dabei sein, weil er sich kurz vorher mit Covid angesteckt hatte. Abschiedsfeiern finden öfter draussen statt, so erübrigt sich die Zertifikatsfrage. Ich schlage den Familien vor, das anschliessende Zusammensein statt in einem Restaurant draussen zu planen.



Trauerrednerin Rita Scheurer.

Bilder: z/vg

**Welche Wünsche und Pläne haben Sie für die Zukunft?**

Ich hoffe, viele Familien begleiten und sie beim Abschied eines geliebten Menschen unterstützen zu können. Ich wünschte mir auch, dass mehr betagte oder schwerkranke Menschen mir noch zu Lebzeiten ihre Geschichten erzählen würden. Dabei könnte ich unterstützen, und es würde sie selbst und auch die Zurückbleibenden entlasten.

*Liebe Frau Scheurer, vielen Dank für dieses Interview und Ihre Arbeit. Wir wünschen Ihnen alles Gute!*

📍 Für weitere Informationen:

<https://www.scheurer-abschiedsfeiern.ch>



Abschiedszeremonie im Freien.

KATHARINA ALTAS

NADJA KEHRLI-FELDMANN

2x AUF IHRE LISTE!

DEINE STIMME MACHT ES MÖGLICH!

**SOLIDARITÄT UND FORTSCHRITT**

Grossratswahlen 27. März 2022 | Liste 8 SP Frauen

SP